

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 128. Montag, den 5. November 1821.

Noch Etwas zur Erläuterung auf die Anfragen im Betreff der Vaterlandsgeschichte.

Auf die Anfragen in Betreff der Vaterlandsgeschichte im allgemeinen Anzeiger der Deutschen Nr. 251 — 253, welche im Leipziger Tageblatt Nr. 120 abgedruckt, diene folgendes, was in den Leipziger Jahrbüchern von Vogel, Schneider u. a., so wie in Puffendorfs schwedischen Kriegsgeschichte nachgelesen werden kann.

1631 am 5. September des Morgens forderte Tilly die Stadt Leipzig auf, sich zu ergeben, worauf denselben Abend die Capitulation für die Stadt auch zu Stande kam.

Am 6. September früh zog zu Folge jener der Commandant der Stadt, der königl. sächs. Oberst Hans von der Pforte mit der Garnison mit allen Ehren ab und nach Eisenburg, in welcher Gegend die sächs. Armee stand.

Indeß aber war am 4. September Gustav Adolph in Düben angekommen, und hatte sich zwischen diesem Ort und Eisenburg mit den Sachsen vereinigt.

Am 5. und 6. aber war in Düben Kriegsrath, wo sich am letzten Tage G. A. nach vie-

lem Bedenken entschloß, die Kaiserlichen anzugreifen.

Am 7. September früh übergab der Commandant, Hauptmann Bopelius, auch die Festung Pleißenburg, ohngeachtet er vom Thurm beide Armeen in Schlachtordnung sehen konnte, wofür er nachher hart gestraft wurde. Während dieses in Leipzig vorging, war Tilly beschäftigt, die Armee zwischen Breitenfeld und Podelwitz aufzustellen, wo denn auch die Schlacht bei letzterm durch den Angriff der Sachsen sofort anhub.

Sie fiel am Tage Reginae, als am 7. September vor, und zwar an demselben Tage, an welchem im Jahre vorher 1630 die Stadt Passau in Pommern von dem kaiserlichen Oberst Hans Bög eingeäschert worden war.

Am 8. September zogen 10 Fahnen Tillysches Volk, das sich wieder gesammelt hatte, in Leipzig ein, aber so in Furcht, daß die Wagen angespannt und die Pferde gefattelt über Nacht auf dem Markte stehen blieben. Endlich aber

am 12. September capitulirten die Kaiserlichen in Leipzig, und die Schweden und Sachsen zogen an demselben Tage wieder ein.

Die zweite Schlacht bei Breitenfeld unter Torstensohn einer Seite, und dem Erzherr-

zog Leopold Wilhelm und Piccolomini anderer Seite, war am 23. October 1642 am Tage Severin.

Die Schlacht bei Lützen betreffend, so kam Gustav Adolph 1642 am 5. November früh 3 Stunden vor Tagwerden in Raumburg an, wo er den Stand der Wallensteiner Armee bei Weisensfels erfuhr. Er ließ sie sofort angreifen, bei welcher Gelegenheit der Oberst Isolani von den Croaten tödlich verwundet wurde. Abends traf Gustav Adolph in diesem Orte ein.

Am 6. November war die Schlacht bei Lützen, bis wohin sich Wallenstein zurückgezogen, um den General Pappenheim, der in Halle stand, Gelegenheit zu geben, sich schneller mit ihm zu vereinigen.

Am 7. November aber wurde der Körper Gustav Adolphs auf dem Schlosse in Lützen balsamirt. Schon

am 6. November Abends zwischen 9 und 10 Uhr ist die flüchtende kaiserl. Generalität, an der Spitze Wallenstein, in Leipzig angekommen.

Am 7. November früh aber 40 Compagnien Infanterie und ist bis

am 8. November Abends durch Leipzig nach Worna und Altenburg gezogen, am 10. November aber die Stadthore von Leipzig wieder geöffnet worden.

Daß der 18. October, und nicht der 19., als der Siegestag über Bonaparte gefeiert wird, ist ganz richtig und historisch begründet. Nicht der Einzug der Allirten in Leipzig gewann die Schlacht, sondern das Brechen der französischen Stellung bei Schönfeld und Connewitz am 18. October. — Wie diese beiden

Punkte genommen waren, wurde die ganze französische Armee auf den Raum von einer halben Stunde Länge und Breite ohngefähr, vom Brand-Borwerk bis an die Milchinsel, und von der Stadt bis an die Straßenhäuser oder die Kuchengärten gedrängt, und es war keine Möglichkeit mehr, diesem verwirrten Klumpen nur Raum zu einer geregelten Bewegung zu schaffen.

Auch ist bekannt genug, daß nur auf ausdrücklichem Befehl des Kaisers Alexander, diejenigen russischen Infanterie-Regimenter, die über Probsthanda und der berühmten Tabaksmühle gegen Leipzig anrückten, am 18. Abends strenge Ordre bekamen, stehen zu bleiben, wo sie wären, weil solchen früher die Plünderung der Stadt versprochen worden war. Sie hätten am 18. zwischen 6 bis 7 in den Vorstädten ohne Anstrengung seyn können.

Das Martinsingen.

Das in der Martinswoche zu Leipzig gewöhnliche Martinsingen ist bekanntlich ein Ueberrest von der großen Verehrung, in welcher sonst, namentlich auch im Thüring'schen, der heilige Martin stand, der gegen Ende des vierten Jahrh. als Bischof zu Tours in Frankreich lebte und sich um die Verbreitung des Christenthums verdient gemacht haben soll. Nachdem er unter die Heiligen versetzt worden war, ward sein Festtag den 11ten November auf mannichfaltige Weise gefeiert, und noch jetzt enthalten nach ihm benannte Schmäuse, Zinsen, Gänse, Hühner und Hörner seinen Namen im Andenken der Nachwelt. Die Gesänge, welche das Chor oder

die Surrende an dem ersten Abend in der Martinswoche absingt, bezweckten nichts anders, als eine erneuerte Todtenfeier dieses Bischofs. Daher ward dieses Singen auch sonst: „den heiligen Martin begraben“ genannt. Bis zum Jahre 1711 sang man ein lateinisches Responsorium: *Sint humbi vestri präcincti etc.* (Lasset eure Lenden umgürtet seyn und euer Licht brennen) nach Luk. XII. 35. In dem gedachten Jahre aber wurden, statt dieses lateinischen Gesanges, die deutschen Kirchenlieder: Es ist gewißlich an der Zeit &c. O Ewigkeit du Donnerwort &c. Wachet auf, ruft uns die Stimme &c. beliebt, welcher letzte Gesang noch jetzt bei dem sogenannten Martinsingen beibehalten wird.

Auch eine Bemerkung der Erderschütterung am 28. Oktober.

Nichts weniger, als die Wirkung eines Erdbehens ahnend, konnte ich mir die ganz eigene Grundererschütterung des Hauses, in welchem

ich zwei Treppen hoch wohne, durchaus nicht erklären. Am 28. Oktober Abends nach 9 Uhr, indem ich ganz ruhig an meinem Schreibtische saß, fühlte ich unvermuthet eine starke noch nie bemerkte Erschütterung des Hauses, wobei die Fensterscheiben klirrten und sogar Saiteninstrumente im Nebenzimmer vibrirten. Um so mehr ward sie mir bedenklich, da ich das Haus (des Herrn Crusius auf der Holzgasse) mir von Grund aus fest gebaut und keiner Krambude ähnlich denken konnte. In einer solchen mich gedacht, würde ich freilich diese Motion als Wirkung eines unten an der Südwestseite der Bude heftigen Schlages mit der Thür oder einer noch stärkern Masse an das Grundgebälke sogleich mir erklärt haben. Doch bald überraschten mich, gar nicht mehr daran denkend, an folgenden Tagen Anderer Erzählungen ähnlicher Bemerkungen, so, daß ich mich nun erst völlig überzeugt fühlte: eine eigentliche Erderschütterung erfahren zu haben.

£.

Ernst Müller, Redacteur.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Unterzeichnete bitten alle verehrte Gönner und Freunde in Leipzig, mit welchen sie in Geschäftsverbindung und im Briefwechsel zu stehen die Ehre haben, alle Briefe, Packete, Akten und Gelder, welche sicher an sie nach Rötha befördert werden sollen, künftig in dem Gewölbe der Herren Gebrüder Baumann auf der Petersstraße, woselbst der Rötha'sche Gerichtsbote alle Markttage anzutreffen seyn wird, abgeben zu lassen.

Rötha, den 1. November 1821.

J. L. Ritter,
Oberpfarrer und Ephoral-Adjunkt.

G. A. Bernhard,
Gerichtsschöffe.

Verkauf. Delikate Sardellen in Anfern à 14 Thl. pr. Ort., werden auch einzeln abgegeben, das Pfund 5 Gr., bei

D. G. Dähne, Hainstraße Nr. 355.

Ganz schwere schwarze Gros de Naples à 12 Gr. die Elle, reine Waare, und in vorzüglicher Qualität habe ich empfangen. Auch empfehle ich couleurte Levantine, ein wenig gefleckt, à 8 Gr. 6 Pf., schwarze ganz feine Sammet-Manchester à 12 Gr., schwarze und couleurte seidene Velpels, englische gedruckte Kleider-Zitze à 3½ bis 5 Gr., ganz neue Meubles-Zitze, feine weiße breite Vorhangs-Mousseline das Stück von 36 Ellen 3½ Thl.

Gottfried Ludwig Schmidt, Peterstraße No. 33.

Feine weiße englische wollene Herren-Halbhemden, den Gichtleidenden sehr zu empfehlen, dergleichen Beinkleider, starken englischen Strumpf à 7 Gr. die Elle, extra feine Expagnolets und Körper-Flanelle, Dames-Camisols, Röcke und Kleider mit und ohne gestickte Borduren. Herren- und Dames-Pelzhandschuhe, erhielt

Gottfried Ludwig Schmidt, Peterstraße No. 33.

Thorzettel vom 4. November.

Grimma'sches Thor.	U	Hr. Schweine, Consul der freien Hansestadt Hamburg, am großherzogl. sächs. weimarschen Hofe, und Hr. Adlger. Bölsdorff, v. Weimar, bei Schweine u. im Hof. de Russie	7
Gestern Abend.			
Hr. Oberlandesgerichtsr. Fischer, aus Raumburg, von Dels, im goldenen Adler	9		
Die Dresdner r. Post	7	Die Jena'sche f. Post	6
		Nachmittag.	
Hr. Oberstallmstr. von Ketelhödt, aus Ruzdolsstadt, von Dresden, im Hof. de Bav.	3	Hr. Rfm. Rey, von Lyon, passirt durch	4
		Hr. Adv. Wagner, v. Bedra, b. Dr. Hammer	4
Halle'sches Thor.	U.	Petersthor.	U.
Gestern Abend.		Vormittag.	
Die Magdeburger f. Post	4	Die Coburger f. Post	1
Eine Eskafette von Grensf	5	Nachmittag.	
Die Braunschweiger f. Post	3	Hr. Rfm. Schneider, v. Zeiß, bei Klöppig	1
Kanstädter Thor.	U.	Hospitalthor.	U.
Gestern Abend.		Vormittag.	
Hr. Rittmstr. von Priesen, in preuß. Diensten, von Coblenz, in der Eage	6	Die Prag- und Wiener r. Post	4
Die Hamburger r. Post	6	Nachmittag.	
		Die Freiburger f. Post	4

Thorschluss um 3 Viertel auf 6 Uhr.